

TITEL | TITLE

## Erfahrungsbericht University of Alberta

DATUM | DATE

Dezember 2021

Seit dem Beginn meines Studiums hatte ich den Wunsch, einen Forschungs- oder Studienaufenthalt im Ausland zu absolvieren, einerseits um mein Englisch weiter zu verbessern und andererseits, um mich in einem völlig neuen Umfeld zu beweisen und dabei neue Kulturen und Menschen kennenzulernen. Als sich mein Bachelorstudium dem Ende näherte, bin ich nach einiger Recherche auf das International Energy Cooperation Program vom E.ON ERC aufmerksam geworden. Das Programm hat mir sehr gut gefallen, da es viele Partneruniversitäten aus der ganzen Welt beinhaltet, der Fokus auf Forschungs- und nicht auf Studienaufenthalten liegt und es insbesondere eine relativ hohe Flexibilität bietet, im Hinblick auf den Ort, die Dauer und den fachlichen Schwerpunkt des Aufenthalts. Gerade der letzte Punkt war für mich sehr attraktiv, da andere Auslandsprogramme häufig lange Vorlaufzeiten haben und relativ unflexibel sind. Leider kam mir die Corona-Pandemie zunächst in die Quere, wodurch sich mein Forschungsaufenthalt um ein Jahr nach hinten in mein Masterstudium verschoben hat. Letztlich habe ich einen Forschungsaufenthalt von Oktober bis Dezember 2021 an der University of Alberta (UofA) in Edmonton, Kanada absolviert.

Ich habe mich für die UofA entschieden, da sie eine sehr renommierte technische Universität ist, Englisch eine der Amtssprachen in Kanada ist und ich schon lange den Wunsch hatte, nach Kanada zu reisen, nicht zuletzt aufgrund der beeindruckenden, wunderschönen Natur. Abgesehen von der zeitlichen Verschiebung durch die Corona-Pandemie lief der Bewerbungsprozess und die Kontaktaufnahme mit dem Professor in Kanada absolut reibungslos. Ich durfte meinen Forschungsaufenthalt am Department of Electrical and Computer Engineering durchführen. Ich habe während meines Aufenthalts an Smart Contracts geforscht, genauer an Smart Contracts für Energiemärkte. Einen Forschungsaufenthalt kann man sich im Grunde wie eine Projekt- oder Bachelorarbeit vorstellen, nur dass man am Ende keine Note erhält. Aus fachlicher Sicht war der Aufenthalt für mich sehr lehrreich, insbesondere weil es für mich als Maschinenbaustudenten ein völlig neues Thema war. An dieser Stelle kann ich daher auch jedem raten, nicht vor Forschungsthemen zurückzuschrecken, die für einen selbst fachfremd sind, sondern dies als Gelegenheit zu sehen neues zu lernen.

Vor meiner Anreise musste ich mich selbstverständlich mit den Einreiseregularien Kanadas auseinandersetzen und kann an dieser Stelle jedem raten, damit so früh wie möglich anzufangen und sehr gründlich vorzugehen, da die kanadischen Grenzbeamten nicht davor zurückschrecken, euch wieder zurückfliegen zu lassen, wenn ihr euch nicht richtig vorbereitet habt. Erfreulicherweise hat mir der Professor in Kanada unter anderem einen Einladungsbrief zukommen lassen und einen Leitfaden mit den wichtigsten Punkten, die ich zwingend zu erledigen hatte. Des Weiteren habe ich von dem Professor auch noch eine finanzielle Unterstützung während meines Aufenthalts bekommen. Fragt bezüglich finanzieller Unterstützung ruhig bei dem jeweiligen Professor persönlich und schon im Voraus nach, da im Gegensatz zu deutschen Universitäten so etwas häufig individuell vereinbart wird und sich nicht zwingend auf den Internetseiten der Universitäten wiederfindet, allerdings dürft ihr euch darauf nicht verlassen und müsst unabhängig davon die Finanzierung eures Aufenthalts sicherstellen.

Ich bin, nach einem Zwischenstopp in Toronto, letztlich am Flughafen in Edmonton gelandet. An dieser Stelle der Tipp: Plant für eventuelle Zwischenstopps lieber etwas mehr Zeit ein (mindestens 1,5 Stunden), da seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie der Boardingprozess häufig länger dauert als früher. Vom Flughafen aus habe ich mir ein Taxi genommen, das hat circa 50 Dollar gekostet (auf der Rückreise habe ich mir „ein Uber“ bestellt, das ist günstiger!). Meine Unterkunft habe ich über Airbnb gefunden. Das Haus lag südlich der Universität nahe der Southgate Station. In dem Haus lebten insgesamt sechs Personen, neben mir noch zwei weitere Austauschstudentinnen, aus Italien und Spanien, wodurch ich von Anfang an nette Leute kennenlernen durfte, die später auch zu Freunden wurden. Von der Southgate Station bin ich immer mit dem Zug zur Universität gefahren (ca. 20 Minuten Fahrzeit), die Züge sind sehr regelmäßig gefahren. Neben den Zügen kann man sich in Edmonton auch sehr gut mit dem Bus fortbewegen. Tickets, die sowohl für die Züge also auch für die Busse gültig sind, könnt ihr beispielsweise bei Safeway (kanadischer Supermarkt) kaufen. Vom Fahrradfahren in

Edmonton rate ich ab, da die Stadt dafür einerseits zu groß und andererseits schlicht zu unfreundlich für Fahrradfahrer ist (keine Fahrradwege!).

Die UofA verfügt über einen großen und zusammenhängenden Campus. Dieser ist sehr schön und da ausschließlich Gebäude und Einrichtungen der Universität auf dem Gelände zu finden sind, fühlt man sich auch schnell sehr wohl in dem universitären Umfeld. Ich durfte trotz Corona-Pandemie erfreulicherweise jeden Tag ins Büro zum Arbeiten kommen, wodurch ich einige der Promotionsstudenten aus meinem Team und den Professor kennenlernen durfte. Das Büro war Corona-bedingt zwar nie voll besetzt, aber zumindest zwei bis drei Kollegen waren immer vor Ort. Dadurch konnte ich insbesondere mein Englisch nochmal spürbar verbessern und habe zudem viele neue Kontakte geknüpft. Direkt auf dem Campus bietet die UofA zahlreiche Sportaktivitäten an (Schwimmen, Fitnessstudio, Squash, Basketball etc.), gefühlt gibt es keine Sportart, die man dort nicht findet und die Preise sind dabei sehr fair. Zudem gibt es an der UofA mehrere Sportmannschaften (Basketball, Eishockey etc.), die gegen Mannschaften anderer Hochschulen spielen und zu deren Spielen man für einen fairen Preis gehen kann. Eine Mensa wie man es aus Deutschland kennt gibt es an der UofA leider nicht, es gibt aber zahlreiche Fast-Food-Restaurants auf dem Campus, eine Mahlzeit dort kostet um die neun Euro.

Außerhalb des universitären Lebens hat Edmonton auch viele Freizeitaktivitäten zu bieten. Auf der Whyte Avenue, fußläufig in ca. 15 Minuten vom Campus aus erreichbar, finden sich viele schöne Bars und Restaurants, die gerade bei Studenten beliebt sind. Des Weiteren gibt es in Edmonton mehrere Möglichkeiten Ski zu fahren, sowohl Abfahrt als auch Cross-Country, was für mich absolut großartig war, freilich gilt dies nur im Winter. Zudem ist mit den Edmonton Oilers eines der besten NHL-Teams (Eishockey) Nordamerikas in Edmonton zu Hause. Die Tickets sind mit mindestens 60 Dollar zwar teuer, trotzdem kann ich es jedem empfehlen, mindestens einmal zu einem Spiel zu gehen, die Stimmung ist super und es macht einfach Spaß. Das absolute Highlight was Freizeitaktivitäten angeht war für mich aber ein Wochenendtrip in die Rocky Mountains. Einige meiner Mitbewohner und ich haben uns für ein Wochenende ein Auto gemietet und sind zum Banff National Park und zum Jasper National Park of Canada gefahren (Fahrzeit ca. drei Stunden). Die Berg- und Seenlandschaften, die man dort anfindet, zusammen mit der Artenvielfalt an Tieren und Pflanzen ist einfach wunderschön und lassen einen sprachlos zurück, insbesondere wenn man wie wir damals auf einen Grizzlybären beim Wandern trifft (kein Scherz, ein Grizzlybär!). Nach meinem Aufenthalt in Edmonton habe ich auf meiner Rückreise noch einen kurzen Zwischenstopp an der US-amerikanischen Ostküste eingelegt, da diese „auf dem Weg“ liegt. Konkret habe ich mir Washington DC und New York City angeschaut, zwei Städte, die ebenfalls sehr viel zu bieten haben und definitiv einen Besuch wert sind.

Fazit: Der Forschungsaufenthalt an der University of Alberta war eine der besten Erfahrungen meines Lebens. Ich habe aus fachlicher Sicht sehr viel neues gelernt, ich konnte mein Englisch verbessern, ich durfte Meschen und spätere Freunde aus aller Welt kennenlernen und ich hatte auch außerhalb der Universität eine wundervolle Zeit, die ich für den Rest meines Lebens nicht mehr vergessen werde. Daher empfehle ich jedem, dieses Angebot wahrzunehmen!